



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

V. SS.

114





*S. Benigna Virgo et M. colitur  
Insulis apud R.R.P. P. Au-  
gustinianas.*

*Mansfeld sc:*



# Die Beheiligte Insel.

Oder

Der in Böhmeib auf Dero Kayserl.  
und Königl. Majestät Zbirower-  
Herrschaft gelegene

Von wegen Offenbahr- und Er-  
scheinung der Allerseeligsten

Gottes - Gebährerin

Wegen der Wunderthätigen Bil-  
dnuß / und Leib der Heil. Jung-  
frauen, und Blut-Zeigin

B E N I G N Æ

Wegen erlittener Marter de-  
ren Geistlichen, dann wegen  
Wunderthaten

Und

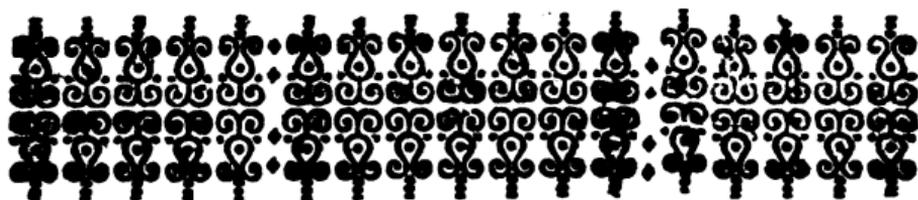
Andacht deren Wahlfahrtern  
Hochansehnliche Orth

Die Insel S. Benignæ genant.

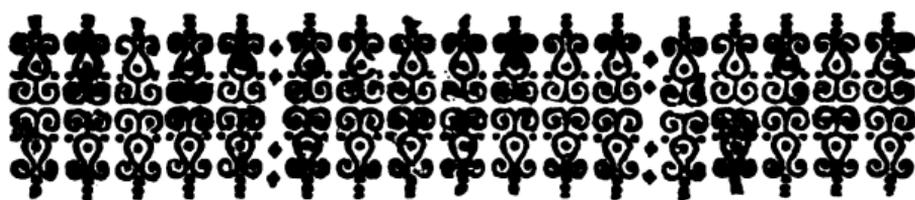
Zu Vermehrung der Ehre Gottes in kur-  
zen abgefasset, und zum Druck befördert von  
denen Ordens-Geistlichen daselbstigen Heiligen  
Orths Einsidler-Ordens des heiligen Vatters  
Augustini.

Mit Genehmhaltung Geistlicher Obrigkeit.

Gedruckt zu Pzibram bey Franz Augustin Höchenberger.



**IMPRIMATUR**  
**Daniel Josephus Mayer Vicarius**  
**Generalis & Officialis.**



Bayerische  
Staatsbibliothek  
München



# Von Stiff- und Begabung des Klosters auff der Insel.

**A**ls Gräffliche Geschlecht der so genannten Strauffen, weilen es einen Strauß in seinem Wappen-Schild führete, ist mit Tzecho auß Croatien in dieses Land übergangen; von diesen stammete Biwogius ein Sohn Graffens Sudiwogi, welchem die Fürstin Libussa im Jahr 716. den Strauß in einem Eber verwechslet, so aber dessen Nachkömmlinge mit einem Schweins-Kopff vertauschet; auß diesem Geschlecht waren die Heyden Tuman, und Buman, welche auff Anstiftung Drahomira zu Tetin Annò 920. die Heilige Ludmillam erwürget; von dem Lohn sothaner lasterhaften That erbauete Tuman das Schloß Wranowitz / Buman aber das Schloß Wladet / oder Waldet / so nachgehends ein Sitz deren Herren Haasen / oder Haasenburger gewesen; Mittler Zeit ereignete sich in dem Geschlecht deren Ebern, und Schweins-Köpffen einige Zwytacht, zu dessen Befriedigung thate Przemislans Octogarus im Jahr 1225. selben ihre Wappen abändern, da er denen von Wranowen / Guorlowgen / und Trusflowgen herstam-

menden zwey Schweins-Köpffe nebst zweyen Löwinnen, denen von Waldel aber, und Bossalow gebürtigen eben zwey Schweins-Köpffe nebst zwey lauffenden Haasen in Schild zuführen anordnete, wo von die erstere Löwen / die letztere aber Haasen / und nachgehends Haasensburger benambsset worden, denen übrigen aber überliesse er im Schild allein den erst-gebräuchlichen Schweins-Kopff. Auß dem Geschlecht deren Haasen entsprosse Ulrich Haas von Waldel Königlicher Mundschend: Dieser als er in seinem Schloß Waldel ruhete, verspürete bey auffgehender Morgenröthe in seinem Zimmer ein lindes Getöse, und als er auffsahe, erblickte er bey seinem Beth zwey Männer eines holdseligen Angesichts, und Erwürdigen Leibs-gestalt, nemlich die Heil. Aposteln Petrum / und Paulum / welche ihm also anredeten: Ulrich Gott der Herr weiß deine Gedanken / und deine Begird / eben dieses soll bewerkstelliget werden; mache dich auff / bekleide dich schleinig / und folge uns nach. Er gehorsammete; und als bald sie auß dem Zimmer waren, erhob sie ein gewaltig-jedoch angenehmer Wind, und übertruge sie augenblicklich in einen eine halbe Meil von Waldel entlegenen Thal die Insel genant: Alda wurde Ulrich niedergelassen, und die zwey Männer nebst seiner, er sahe vor seiner zugleich eine überdiemassen Holdselige Jungfrau, über wessen Schönheit er sich nicht

nicht sattfamb verwundern konte. In dessen redete der älteste von denen zweyen beystehenden dem Ulrich an : Ulrich siehest du auch / und kennest diese Ehrwürdige Jungfrau : seine Antwort erginge : Ich sehe / wer aber / oder woher dieselbe seye / ist mir unbewußt ; die Zeit meines Lebens ist mir keine so außbündige Schönheit in Vorschein gekommen. Daß ist die Mutter Gottes Maria ( wiedersezte der Alte ) Welche du öffters anruffest / damit sie bey ihren Göttlichen Sohn deine Fürsprecherin seyn wolle. Ulrich dieses vernehmend fielle urplötzlich auff seine Knie , welchen Maria mildreich anredete : Ulrich ! dieß ist meines Sohns / wie auch mein Will / damit du hier an diesen Orth / allwo mich anjeto stehen siehest / zu Ehren meines Nahmens ein Kloster auffschleinigste erbauen laßest / und in selbiges meine Diener einführest / wofür du von meinem Sohn deinem Herren / dem du gerne dienst / eine häufige Vergeltung wirst zugewarten haben. Nach geendigter dieser Red ist sie sambt denen zweyen Männern verschwunden. Ulrich bemerkete sich den Orth , und nahm seinem Rufweea den Schloß zu , weilen aber selbiges noch verschlossen , ruffte er dem Thorwächter , und befahl auffzuthuen ; welcher das Thor eröffnend Verwunderungsvoll anfragte : Herr ! wie bist du doch herauß kommen / indeme ich dir nich auffgethan : Er antwortete : Es seye

der Wille Gottes gewesen. Er begab sich als-  
 dan gleich früh Morgens gen Prag zum Kö-  
 nig Przemislao Ottogaro hierzu die Königliche  
 Genehmhaltung zubewürden, so er auch also  
 gleich erhalten; dahero er ohne weiteren Zeit  
 Verlust den Tag nach Maria Verkündigung,  
 das ist den 26. Martii A. 1262. zu Erbauung  
 des Klosters, und Kirchen unter dem Schutz,  
 und Titul der Allerseeligsten Jungfrauen, und  
 von Erz-Engel Gabriel begrüßten Gottes Ge-  
 bährerin Maria den Grundstein legete. Als  
 er sich aber mit seinen Gedanken berathschlage-  
 te, welche dann jene Marianische Diener wären,  
 denen die Himmels-Königin dieses Kloster ein-  
 zuraumen sich gefallen lasse? wurde ihm im  
 Schlass durch einen Engel geoffenbahret, daß  
 es die Brüder Einsiedler-Ordens des Heiligen  
 Augustini wären, welche er auch Gemäß dieser  
 Offenbarung von Guidone Provincialen er-  
 halten, und eingeführet. Das Gebäu wurde  
 enlfertig in einem Jahr auffgeführet, von Jo-  
 anne Dracicz aber Prager-Bischoffen und Scia-  
 richen Jatuensischen Bischoffen A. 1263. den  
 3. May eingewenhet, die Stiftung, und Ein-  
 raumung des Orths die Insel genant sambt de-  
 nen anliegenden Dörffern Insel, und Quan-  
 mit allen, was sonst zu Scheraticz sein Eis-  
 genthum war, mit allen Waldungen, Feldern,  
 Wiesen, und andern angehörigen, wie auch Ge-  
 brauch des Erstes, oder Bergwercks, bestättig-  
 get

get worden. Nach verfloffenen 9. Jahren, das ist A. 1271. den 29. Augusti ist gerühmter Ulrich Zaaf von Waldeck damals Obrister Mundschend, und Prager Burggraff auff seinen Schloß Waldeck selig im Herrn entschlaffen, und alhier nebst seiner Gemahlin Elisabetha von Swinartz zur Erden bestättiget worden. Nach seinen seligen Hinscheiden haben dieses Stiffers Hochadliche Söhne, und Enckel neben der ersten Kirchen eine grössere, und kostbahrere erbauen lassen, und zugleich die Klostertliche Einkünfften nahmbafft vermehret; Ulrich sein erster Sohn (dessen Ehegemahl Hedwigis von Bercka) vermachte lauth seines letzten Willens das Dorff Ernaw/ so nachgehends mit Praskoles / und Sedlez vertauschet worden; dieser starbe A. 1281. den 8. Herbst-Monaths. Zbihnew der zwoente Sohn, Obrister Cammerer, und Prager = Burggraff vermachte zu Erbauung des Kirchen = Theils, so das Chor genant wird, 100. Schock Groschen (ein Schock ware eine Marck, oder Pfund des reinesten Sielbers) verschiede sambt seiner Gemahlin Bohuslawka von Wartenberg A. 1282. Der dritte Sohn Budislaus Probst in Melnik verschriebe in seinem Testament eine zu Erkauffung des Dorffs Tien zulängliche Geldsumma. Wilhelm Enckel Ulrichi Obrister Cammerer, Bayland Kayfers, und Königs Carl des Vierten Hoffmeister, Kriegs Heerführer,

rer, und mit augenscheinlichen Beystand des Heiligen Wenceslai Glorreicher Obsieger gesegnete das Zeitliche A. 1319. den 9. Wein-Monaths, und vermachte dem Kloster ein jährliches Einkommen von 5. Schock Böhmischem Groschen, sambt dem Dorff Plessiweg/ welches her nachmit dem Dorff Zalusch vertauschet worden. Ulrich von Zebrack gleichfalls Ulrichs Enckel Prager Obrister Burggraff vermachte 90. Mark nebst seiner ganzen Rüst-Cammer gegen 24. zu lesen habende jährliche Messen, und Speisung 50. Armen, starbe A. 1324.

Ein gleiches Thaten des Stiffters Ur-Enckel: Ideslaus / und seine Gemahlin Swatozlawa übergaben das wackere Dorff Besnowiz; starben beyde A. 1358. Zbinet Zamorsky A. 1336. auß seinem Geschlecht der Erste Erbliche Obriste Erchsaß, und erste von dem neuerbaueten Schloß Haasenburg benahmster Haasenburg/ Herz zu Zebrak/ und Toznic (so eben dieses Jahr mit Budin vertauschet worden) starbe als Obrister Cammerer A. 1368. den 31. Christ-Monaths, und vermachte zum Kirchengebäu 110. Schock, das ist ohngefehr 1738. Gulden Rheinisch sambt dem halben Dorff Bizwina / dann 6. Mark ewigen Zins in Drozdow / und 14. Schock in Lzenkow nächst Bizneg: Itē 100. Schock zu Erkauffung des Hoffß, und Dorffß Obczow / auch erbaucte er den steinern

nern Glocken-Thurn. Seine Gemahlin Annes Kincla oder Regina von Landstein genant starbe A. 1365. den 24. Hornungs-Tag, schenckete ein mit Perlen gezierten Ornat, sambt einem Kelch, und zwey Chor-Röcken. Gemäß dieser Stiftung ware das Kloster verbunden täglich drey, dan am Fest des Heiligen Valentini 24. Heilige Messen zu lesen, und 50. Arme zu speisen. Obczow ist nachgehends A. 1410. den 15. Brach-Monaths mit Genehmhaltung der Familia um 110. Schock Böhmis. Groschen verkaufft worden mit Vorbehaltung eines jährlichen Zinses von 2. Schock 10. Groschen Prager Münz, und 4. Hünern. Eben dieser Zbinel verschaffte A. 1352. unserm Prager-Kloster S. Thomæ 50. Schock dann A. 1355. eben so vill Schock Böhmis. Groschen auff jährliche Messen, Gebett, und Allmosen vor sich, seinem Vater Ulrich / und Mutter Agnes.

Auch ausser diesem Geschlecht erhellete gegen sothanes Kloster die Freygebigkeit vieler Ritterlichen Persohnen; A. 1358. Sudomic von Chlum schenckete 4. Schock jährlichen Einkommens gegen Leistung gewisser Geistlichen Diensten. Stech / oder Stanislaus Pessil von Bomarow starbe A. 1377. und übergabe selben die wohl eingerichte Mühl Wozin / oder Nerzejyn. Margaretha Wittib Marquardens von Bohutitz vermachte einen ewigen jährlichen

chen Zins 8. Schock Böhmischer Groschen nebst  
einen Feldbau in Nemisl mit zugehörigen Wie-  
sen, und Waldungen.

Es haben also die Herren Haasen der Gestal-  
ten ihren Vorfahrer, und Stifter dieses Klo-  
sters nachgeahmet, das selbe kein Testament  
nicht geschlossen, in welchen sie des Klosters  
nicht ingedenck waren, allwo sie ihre Begräb-  
nussen erkiesen, deren Grabsteine bey Verwü-  
ftung des Klosters sammentlich zerschmettert,  
und verworffen worden einem außgenommen,  
unter welchen die Gebeine Nicolai Haasens  
von Haasenburg, und Kost Obristen Land-Rich-  
ters (so A. 1459. den Montag vor S. Dionysii  
verschieden) ruheten; auß sothaner Erwählung  
der Begräbnussen ist sattsam zu erkennen die  
Freugebigkeit in ihren letzten Willen. Was  
melden wir von jenen, welche auß diesem Ge-  
schlecht nach verlassener Welt in unseren Orden,  
und Geistlichen Kleid Gott gedienet haben?  
allsda waren: Pater Herman Haas ein Sohn  
des Zbinko von Zalusch / hiesiger Prior; starbe  
A. 1403. den 28. Brach-Monaths. Zinko von  
Haasenburg nachgehends Bischoff zu Ladomir,  
und Wenhe-Bischoff, auch zugleich Probst des  
Ehrwürdigen Prager = Capitels bey Sanct  
Veit starbe A. 1388. den 28. Christ-Monaths.  
Joannes / und Wenceslaus Brüder des Die-  
tels Haasens von Zbiroh (so A. 1411. den 28.  
Herbst-

Herbst = Monats gestorben ) Adliche Söhne.  
 Zbinko Haas/ welcher A. 1369. zu Prag, dann  
 A. 1374. alhier Prior gewesen; Leo von Ko-  
 senthal A. 1375. gleichfalls Prior bey Sanct  
 Thomas zu Prag. Lana der Lauer genant, so  
 A. 1411. gestorben; welche außer allen Zweifel  
 nicht mit lähren Händen in unsern Heiligen  
 Orden eingetreten.

Zu diesem Kloster nach Inhalt der Königl.  
 Landtaffel in denen beigebblauen Quatern A.  
 1591. Sub lit. D. und des Klosterlichen Urbarii  
 gehörte nebst obgemelten annoch das Dorff  
 Jagicow/Tien/Tieskow/Lange-Lhota/Lang  
 Augezd/ Trzenice/ Drozdow/ Borek/ die Lu-  
 detzische Mühl ꝛc.

Es befande sich auch allhier nach Zeignus  
 Balbini eine wunderthätige Bildnuß der über-  
 seeligsten Jungfrauen Mariae, welche ein gewis-  
 ses Zeichen von sich gabe, und himit den nahen  
 Tod denen Herren Haasen ankündigte, welche  
 in eüserste Armuth verfiellen, da sie von dessen  
 Verehrungs = Enfer abstunden; Nun beweinen  
 wir selbe, deren Glücks = Wechsel, und den Ver-  
 lust aller obangeregten Güttern, wo von uns  
 nicht überblieben, als ein blosses,  
 eytles nichts.

Von Verhörung des Klosters, un-  
terdrückung / Flucht / und Aufrottung  
deren Geistlichen, und deren selben aber-  
mahligen Wiederkunfft.

**D**En Ersten Anfall an das allhiefige Heil.  
Orth thate Johann Chwal Ziska von  
Machowitz / und Trognow / vormahls ein  
Ritter, und Königlicher Cammerer, nun aber  
ein Zerstörer deren Heiligen Oerthern, und  
Blutt-Feind der Catholischen Geistlichkeit; die  
Geistlichen brachten zwar etliche Sachen zeitlich  
in Sicherheit nacher Waldsee, jene aber, so Er  
aus Ihnen ertappte, wurden grausamb ermordet,  
das Kloster A. 1421. außgeraubet, und abge-  
brennet. Endlich starbe er an der Pest A. 1424.  
den Donnerstag vor S. Galli; seine Rott aber  
wüthete bis zu dessen Niederlag, so A. 1434. den  
30. Man geschah. Nach diesem Zischkischen Un-  
fall haben sich zwar die Geistlichen auffß neue  
allhier eingefunden, die Brand-statt außgebe-  
ssert, und zumohnen angefangen, seynd aber  
zum zwayten, und dritten mahl von dieser grau-  
samen Rott überfallen, übelgehalten, und ver-  
jaget, daß Gebäu aber geplündert, abgebren-  
net, und in nichts verkehret worden. Zu vori-  
gen Zeiten (also schrieben die Herren Nicolaus  
und Johann von Saasenburg / Zdenko Löw  
von Rosenhal / und Blatten an dem Päßtli-  
chen Legaten, und Ravantinischen Bischoffen  
Ku.

Rudolphum, im Jahr 1469. den 10. Weinmonaths) ist dieses Kloster / welches sie ein Kleinod ihres Geschlechts nenneten, zu drey-mahlen durch die Begerische Hussiten verhöret / der Kirchen-Ornat / Kelche / und zum Gottes-Dienst erforderliche Bücher zernichtet / und entführet worden. Nichts desto weniger haben sich abermahlen die Geistlichen hier eingestellt, fanden aber daß lähre, gräuliche, öde Orth ohne Dach, ohne Gemölb, die Grabmahl, und deren Steiner verschüttet, zertrimmert, berauchte, zer-spaltene, abgebrochene Mauern, und niedergesunkene Pfeiler. O! Elend! O Schrecken! Gott sene es geklagt! Endlich erbarmeten sich dessen vier Herren aus diesem Geschlecht, nemlich obgemelte Nicolaus / und Johannes von Saasenburg / Zdenko Löw / und Johannes von Schelnberg; diese schickten im Jahr 1496. P. Mauritium hiesigen Priorn zum Päßtlichen Legaten umb Erlangung einiges Ablasses vor jene, welche zum Auffnahm des bedürfftigen Klosters ein zulängliches Allmoßen beytragen, worauff die Kirchen bedeckt, innerlich das Chor mit einer zwischen-Mauer unterstüzet, umb alle Gefahr, mit welcher das Gemäuer des vordern größern Theils der Kirchen drohete, abzuwenden. In sothane zwischen Mauer wurden gegen dem hohen Altar drey steinerne Wappen bemelter Herren Gutthätern nemlich Johannis von Saasenburg / Johannis von Schelnberg und Zden-

Zdenkoni Löwens eingesetzt, so aber A. 1679. bey Abbrechung dieser Mauer, und Aufrichtung eines Gewölb-Bogens auff dessen andere Seiten versetzt worden. Der Erste nemlich Nicolaus als Obrister Truchßas starbe A. 1496. Der andere Johannes als Obrister Canzler ginge mit Tod ab A. 1497. Den 5. Decembr. Johannes Schelnberg in gleichen Obrister Canzler verschiede. A. 1503. Zdenko Löw, aber Obrister Burggraff A. 1535. den 14. Julii. Diese ließen diesen Theil, oder das Chor ausbessern, mit Fenstern versehen, und sambt der Kleinern Kirchen Maria Verkündigung ( so jetzt die Capell des Heil. Nicolai von Tolentin genennet wird ) zur Verrichtung des Gottes Dienstes einrichten, wie auch das Kloster-Gebäu mit Schindeln bedecken, und in selben ein Speiß-Zimmer nebst zwey andern Cammern oder Cellen verfertigen.

Obgedachten Nicolai Haasens von Saasenburg Sohn ware Johannes Obrister Truchßas Herr zu Budin, starbe A. 1553. den 2. Octobris, dessen Gemahlin Margaretha Herzogin von Münsterberg anhero einen purpurfarbenen Ornat, sambt drey kostbahren Humeralien, oder Achsel-Kleidern verehrete, verschiede An. 1551. den 26. Junii.

Als nun Mauritius durch vielle Jahr mit viellen Trangsaaen daß Dienst eines Priors allhier verwaltete, wurdeer von Hanusch Libstein-

steinsky von Kollowrath Prager Probsten nacher Rom gesendet, von wannen er Selben A. 1469. den 27. Augusti die Bestättigung über die Verwaltung des Prager Erz-Bisthums mitbrachte; demnach sich aber die Aufrubr im Königreich wieder Wladislaum den König selbst anspinnete, also das Wladislaus An. 1484. von der Altstadt nach dem Schlos S. Wenceslai seinen Sig zuübertragen genöthiget war, verbarge er im Jahr 1493. den Leichnamb der Heiligen Benigna; A. 1496. erhilte er obbesagten Ablaß, und A. 1499. erkauffte er von dem Kloster S. Thomá das Dorff Luzes, welches er aber in Kürzen wieder abtratte.

Nachdeme endlich Maximilianus II. An! 1553. Zur Böhmischen Cron gelanget, und An. 1567. Denen Böhmen die Glaubens-Freyheit zugelassen, fingē also bald die Keger an zuschwärmen; sie thatē uns allhier gewaltig drucken, und endlich gar ausdrucken; solches ware nicht zu bewundern, dann von denen Herren Fundatoribus, oder Stifftern ware zu unserer Beschüzung in der Nachbarschaft niemand zu finden, weilen von ihnen alle Gütter würcklich abgefallen waren; Zbiroh gelangte an dem König, von König Johanne A. 1338. Durch ein Geschenk an Peter von Rosenberg, nach dem an seine Söhne, nach selben an Hanussen Liebsteinsky von Kollowrath; dann an Jaroslaum von Sternberg, an Johannem den ältern von Lobkowiz, von selben an

an seinem Sohn Ladislaum, von welchen es wieder um dem König heimgefallen. Tognik, und Zebra mit Budin vertauschet gediehen A. 1336. den 21. Januarii an dem König, an die Herrn von Kolowrath, an Erfinder von Seinsheim, und Schwarzenberg, welcher A. 1437. gestorben, dann an Burian von Guttenstein, an Johannem Jüngern von Waldstein, an die Lobkowitzen, endlich an dem König. Rosenthal ward A. 1348. dem Erz-Bisthumb käufflich zugeeignet; Waldeck aber A. 1511. den 1. Herbstmonaths dem Kunat Pessik zu Komarow von dem König geschencket. Nach Ausrottung deren Geistlichen haben sich die Herren von Haasenburg des Klosters, und aller dessen Güter auffß neue angemasset, mit Zueignung aller Nutzungen, der erste ward Johannes von Haasenburg, ein Gemahl Margarethâ Herzogin von Münsterberg, welcher An. 1553. starbe. Dem folgete Wenceslaus, welcher das Kloster seinem Bruder Georgio. A. 1569. abtratte. Georgius verschiede. A. 1580. den Montag nach Lætare, hinterlassend vñ Praxede Ligkwin von Riesenburg (so A. 1574. gestorben) etliche Kinder: Johannem, Wenceslaum Herrn zu Mtschen, Wilhelmum 2c. welche in zarter Jugend gestorben, außer Wilhelm, zu wessen als unmündigen Händen seine Stiess-Mutter Anna gebörne von Leskowitz die Güter verwaltet, welche öffters persönlich, an sonsten aber durch den Klosterlichen Ambt-

Ambtmann die Jährliche Abraitung im Kloster mit dessen Unterthanen gehalten, und von denen heimgefallenen Zinsen 24. Schock Meis. aus lang Augezd A. 1581. zur Anrichtung der zersprungenen Glocken angewendet. Dieser Wilhelm hat nachgehends An. 1593. Das Kloster, sambt allen zugehörigen dem Ladislao Lobkowitz zum Schloß Zbiroh (mit was aber vor Berechtigfeit) verkaufft, nemblich das Dorff Zagicow, Tien, lang Augezd, Gimwin, Kpeti, Lhota, Tezkow, Kwan, mit allen Höffen, Mühlen, Teüchen, Waldungen, Bräuhaus, und Gasthäusern 2c. Die übrigen Güter seynd dem Herrn auff Knin, und anderwärts hin verkauffet worden. Wilhelm Herr zu Teltsch, Studenem, und Nischeno starbe 1598. und hinterliesse Elisabetham von Martinis ohne Kinder, de male quæ sitis, ungerichtetes erbet nicht. Weilen aber Catholische denen Uncatholischen verkauffeten, liesse sie die Kirchen-Sachen nacher Nsscheno, und Budin führen, unter welchen ware eine uralte, grosse, Sieselberne, und vergoldete mit kostbahren Steinen ausgezierte Monstranz, Kelche 2c. Damit solche in Händen deren Kezern nicht zum verderben gereicheten. Von dieser Zeit an singen die Herren Haassen zu erarmen, und sich zum Untergang zuneigen. ; Nicolaus ein Bruder vorge-melten Georgii starbe A. 1585. den Sambstag vor Oculi, und hinterliesse von seiner ersten Gemahlin Salomena Spetlin von Janowitz keine

D

Erben

Erben, mit der andern aber Anna von Lobkowitz einer Schwester des obigen Ladislai, hatte er erzeugt einen einzigen Sohn nemlich Johannem Zbinko Herrn zu Budin, Wischeno, und Hoftrniz, nachmahls Appellations Præsidenten. Dieser gedachte das Kloster wieder an sein Geschlecht zubringen, legte aber keine Hand an, die weilen er durch die Chimiam erarmete, verschiede A. 1616. mit Hinterlassung von der Minckwitzkin zweyer Söhnen in gröster Armuth, nemlich Johannis, welcher A. 1631. im Krieg unversehrth gestorben, und Jaroslai des letztern unter denen Herren Haasen, und Erblichen Obristen Truchßassen, welcher A. 1663. in Busfertigkeit das zeitliche geseegnet, und zu Prag bey Maria Schnee begraben worden, mithin in selben das Geschlecht deren Herren Haasen / oder Haasensburger erloschen. Die Herren Schweinsköpffe aber seynd A. 1597. mit Johanne von Schelberg Herrn zu Zuschetin, üd Stratschi abgestorben; beharret also das Geschlecht allein in denen Herren Löwen, so aus Böhheim in Mähre übergangen. Ladislaus Lobkowitz, hat ebenermassen bald seine Herrschafft geendet, massen er im anderten Jahr das ist: 1594. in die Kayserl. Ungnad verfallend Zbiroh ic. und folglich das Kloster und dessen Grund verlustigte, wornach er und seine sieben Brüder ohne Erbē mit Tod abgingen, üd also das Kloster sambt dē grösten Theil seiner Gütter der Königlich. Böhmischen Cammer anheimb fielle.

## Fortsetzung von dem Kloster, und unserer wieder-Einführung in selbes.

**S**ON Zeit des verkaufften Klosters wurde nichts an selben verbessert: vor der Weisenberger-Schlacht A. 1620. haben die Ungarn von Rokigan aus bis anhero gestreiffet, und die kleinere Kirchen Maria verkündigung nach aufgesprengter Thür den 22. Octob. ausgeplündert, außgeraubet, und verdorben, daß übrige hat das unnachtbahrliche Bauern-Gesindel in Grund zernichtet; Was sie aber in dem Gemach, oder Capellen S. Benignæ verübet, wird im andern Theil angezeigt werden. Von dieser Zeit bliebe das Orth völlig verlassen, und wurde bis ins 1639te Jahr nicht daß mündeste an der Kirchen, Capellen, Kloster, Dach, Mauern, und Fenstern angerichtet, dahero erfolgte, das der Regen wie durch ein Sieb in die Kirchen herabfielle, die Mauern zerrissen, die Balcken weichen ab, das Gewölb suncke, und drohete mit dem Fall, also daß niemand in die grosse Kirchen einzugehen sich getraute. Lib. M. S. Als Mathias Zanetti von 1627 bis 1657. Die Eisen hütten im Pacht hielte, wurden von sieben Pfenlern, (mit welchen die Kirchen unterstüzet war, und annoch von 5. übrigen unterstüzet ist, die Quader-Stück außgeriessen, hinweg geführet, und zu Erbauung deren Schmelz-Ofen verwendet, also daß hierdurch

Die Kirchen Mauern von einander gewichen, und Wunder! daß sie nicht zusamb gefallen.

A. 1637. gelangte Herr Johannes Kollens von Kolna, in Pilsen gebürthig ehemahls Ihre Kayserl. Majestät Rittmeister zum Ambt eines Kayserl. Hauptmanns über Ziroh, mit dessen Guthuung ein neues Dach über dem Chor der grossen Kirchen auffgeführt worden, und das Thürmel mit Brettern beschlagen. A. 1642. ist die grosse Kirchen mit Schindeln bedeckt, die obere Boden-Decken, so völlig durchfaulet, mit grosser Gefahr abgenömen, ein neue verfertigt, und die zerrissene Mauer mit eisernen Zwingern zusamb gezogen worden. Lib. M. S. Dieser Herr erweckte Zeit unserer Abwesenheit A. 1639. Die Uralte Andacht, sambt den Jährlichen Festtag, und Procession, samlete das Almosen von denen Wahlfahrtern, wendete es nüzlich an, verschaffte einen Kelch, seine Gemahlin Catharina von Eberk mit ihrer Tochter Catharina Anna ein Messgewandt, nebst andern Kleinigkeiten, vor welches sey Gott Danck, und Lob, ihnen aber eine ewige Vergeltung.

Nachdiesem aber, damit sothanes wunderfames, Geheiligtcs, und Hochschätzbares Orth nicht länger verlassen bleibe, haben wir A. 1650. auß eigenen Mitleiden, und vieler Antrieb, zu Beförderung der Ehre Gottes umb dessen Wiederherstellung, und Einraumung bey Ihrer Kayserl. Majestät Ferdinando III. angehalten, aber erstlich

lich wegen eingefallenen Allgemeinen Verhinder-  
 nissen nach 26. Jahren nemlich A. 1676. den 9.  
 Januarii mit Einwilligung Ihro Kayserl. Ma-  
 jestät Leopoldi I. solches erhalten. Daß umlie-  
 gende Volck, als es Unserer Geistlichen, so das  
 Orth besahen, ansichtig worden, erhob die Hän-  
 den Himmel, dankete Gott, und weinete vor  
 Freuden, dieweilen es endlichen in dieser entfer-  
 neten, und verlassenen Wüsten eine Geistliche  
 Bedienung, und Trost erwartet habe.

Diesennach seynd wir A. 1676. den 5. Ju-  
 lii, als am Sonntag nach den Fest deren S. S.  
 Petri, und Pauli in Gegenwart unzählbaren  
 Volcks durch die Herren so wohl Ihro Kayserl.  
 Majestät, als Ihro Fürstlichen Gnaden des  
 Prager Erzbischoffs Bevollmächtigte in das  
 eng abgemessene, öde, aller vorigen Gründen,  
 und Einkünfften gänzlich entblößete Dertlein  
 Herrlich eingeführet worden, die weilen aber kei-  
 ne Wohnung vorhanden ware, als seynd in Eyl  
 etliche Zimmerlein von Brettern zusamgeschla-  
 gen, und auffgerichtet worden, biß nachgehends  
 das Gebäu, wie es anjehz zusehen, durch gut-  
 thätige Behülff einer Kayserl. Königl. Böhmis.  
 Cammer, und anderer Gutthätern, besonders  
 aber durch eigene Mittel der Prowinz, und de-  
 ren Geistlichen aufferbauet worden.

Dieses überarme in dem Gbttlichen allein,  
 und deren Gutthätern würdlichen Mitleiden be-  
 harrendes Kloster lieget in dem Berauner Creys

in Mitten zwischen den Heiligen Berg, oder der Stadt Przi Bram, und Kofizan, eine Meil von Horzowiz, Zebracl, Cerhowiz, Mauth, und Gineß, auff dem vormahls Waldecker, nachgehends Unfern, nun aber Ihro Kayserl. Majes. Cammeral-Herrschaft Zbirower Grund, gang einsamb, ruhig, auff einer Seiten wenig erhoben, zwischen Bergen, Wäldern, Flüssen, als eine wahre Ein öde. Die Kirchen ist Groß ehemals ohne Gewölb, mit alten zerrissenen, hohen, und geschwächten Mauern, welche jedoch abermahle durch Frengeligkeit deren Gutthättern in jetzigen Stand einiger Vollkommenheit gebracht, und mit neuen Altären gezieret worden, wo vor dem Höchsten Danck, und Ehr, denen Gutthättern aber zeitliche, und ewige Belohnung.

## Anmahnung zur Andacht.

**S**iehe! welcher du die Gottes Gebährerin liebest, ehrest, und anrufest, besleisse dich ihren so hoch-geliebten Orth hochzuschätzen, zubesuchen, und zuehren, sonderlich an welchen sie erschienen, nemlich, alwo der Altar in der kleinern Kirchen, oder Capellen S. Nicolai stehet, spreche derothalben: Wir wollen zu ihrer Lütten hinein gehen / und anbetten an dem Orth da ihre Füßen gestanden seynd. Plal. 131.

Küsse die heilige Erden, wende dich aber zuvor gegen dem Hohen Altar, in welchen das Hoch-

Hochwürdige Guth auffrehalten wird, und grüßte selbes mit Herz, und Mund sprechend :

**G**egrüßet, und gelobet seye das Allerheiligste Sacrament des Altars! vor deiner O! Höchste Göttliche Herrlichkeit biege ich mich, und auß allen innerlichen Kräfte lob, und benedene dich, daß du ohngeachtet aller Orthen könnest, und sollest gepriesen werden, jedoch alhier diesen Orth außsonderbahren deinen Wohlgefallen wunderbahrlich erkiesen umb dein, und Mariae Lob zu vermehren; Ich erfreue mich wegen der vielen Ehr, und Diensten, welche jemahlen dir alhier geleistet worden, und verlange, damit allzeit hier, und aller Orthen dein Ehr, und Herrlichkeit, die Andacht, und Anrufung deines Nahmens außgebreitet werde. Dir seye angenehm, uns aber ersprießlich unsere Dienste, welche wir dir O! König aller Zeiten, und Herrscher aller Diengen, auß schuldiger Untertänigkeit, und unserer Richtigkeit leisten. Ich bitte, eröffne deine Augen, und neige dein Gehör zu dessen Gebett, welches in diesem Orth verrichtet wird; dann du hast dir solchen erwählet, und geheiligt, damit dein Nahm alhier seye in Ewigkeit, und deine Augen, und Herz da verbleibe zu allen Zeiten. Seye gnädig, und barmherzig uns Sündern, und giebe ein bußfertiges Herz, dem bußfertigen Herzen Forcht, und Liebe; der Lieb, und Forcht Bestän-

digkeit in deiner Gnad, und Dienst; dem Dienst dich selbst zur Belohnung. Erhöre unsere Bitt von dem Trohn deiner Hoch- und Herrlichkeit, und damit keines Geliebdt entel, keines Gebett lähr sene, thu selbst und eingeben die Bitt, in welcher du ein Wohlgefallen haben, und uns gnädiglich erhören mögest. O ewige Liebe! O unendliche Güte! wahrer Gott, Heyland, und Alles.

Nahgebends wende dich zum Altar der kleinern Kirchen / und spreche :

**I**ch grüsse, und preise dich herzlich O ! Überwürdigste Gottes Gebährerin, du Brunn-Quäl der Gnaden, reineste, unbefleckte, überseeligste, aller Ehr, und Lob-würdigste Jungfrau Maria ! Ich falle ehrerbittig zu deinen Heiligen Füßen, mit welchen du diesen Orth hast würdigen wollen, und in tieffer Demuth küsse ich die Erd, welche du mit deiner persöhnlichen Gegenwarth, und Betretung hast geheiliget; Ich preise, und lobe dich Höchst-ansehnliche Monarchin. Du bist gebenedeyet unter den Weibern in deinen Heiligen Fußstapffen ! Mit deinen Schatten überschatte meine Sünden, der ich ungerechte Wege wandle. sitzend in der Duncle, und Schatten des Tods, bedecke mit selben die Blöße meiner Seelen. Erlasse mit der Sonnen bekleidetes Weib über den Abgrund meiner Duncelheiten, und über mein betrüb-

betrübtet, und wegen der beleidigten Göttlichen Majestät schamrothes Angesicht die Klarheit deines holdseligsten Antlitzes, damit ich sehe, und erkenne, verabscheue, absage, bereue, und mit heißen Zähren beweine die Missethaten meines Gewissens. O Meer der Gnaden! gieße auß über mein trockenes Herz den lebendig-machenden Strom deines Mütterlichen Erbarmen, befeuchte selbes, damit nach ausgetreten Ungerechtigkeiten in diesen Früchte Gottgefälliger Werken wurzlen, und fruchtbahr wachsen mögen. Erzeige meinem schwachen, blöden, wandkenden, gefallenen, unbeständigen, müßtrauenden, und in gutten kalt-sinnigen Gemüth dein hilffleistendes Liecht, O Himmlischer Meer = Stern! damit ich erkenne den Willen deines Sohns, meines Herrns, und selben in der That erfülle; Seegne O Mächtige Frau! Mutter der Gnaden! mit unendlichen Seegen deine Diener, welchen du dieses Orth aufgewiesen, und alle Verehrer, in welchen du jemahlen dein Wohlgefallen gehabt, vermehre deren Zahl, und nehme mich in selbe auff, erwecke in mir die Bewegung einer kindlichen Liebe, damit ich Gott willig, eyfrig, beständig in Aufrichtigkeit meines Herzens, und Beharrlichkeit meines Gemüths dienen möge. Rede O Frau! dann dein Diener höret, rede in mein Herz, welches ich dir zu einer Wohnung, und Tempel, als ein Geschenk schuldigster Dienst = und

Danckbahrkeit opffere, damit du es deinem allerheiligsten, und aller deiner getreuen, wahren, beständigen Liebhabern, und Dienern lieb-brennenden Herzen vereinigest: Ich übergebe dir selbes mit alle meinen Sinnen, Geliebden, Gebett, Seuffzen, Weinen, Begierden, Schritten, und Tritten, welche zu deiner Ehr hieher gethan, damit du sie dem Göttlichen Herzen deines Allerliebsten Sohns Christi Jesu auffopfferst. Nimm sie an, reinige, beziere, mit Gnaden erleuchte, heilige, gesegne, und entzünde es mit dem Feuer deiner Lieb; führe, und richte es gen Himmel; beschütze, herrsche, und wohne in selben; nimm ein, und zueigne es dir, damit es niemahl weder zeitlich, noch ewig von dir O! gnadenreiche, wunderbahrliche Mutter der schönen Liebe, und heiligen Hoffnung! abaesondert werde. Helffe in Nöthen, und Mangel, rette in Gefahr, vertheidige wieder den Gewalt, erquickte den matten, nimm dich an des verlassenen, richte auff den gefallenen, leite den irrenden, muntere auff den trägen, stärke den schwachen, heile den krancken, tröste den betrübten, lehre den unwissenden, erhalte den verlohrenen, beschirme den sterbenden, begleite den von hier abscheidenden, damit ich durch dich meine Führerin, und Nothhelfferin nach glückseligen Beschluß dieses Lebens vor meinen obzwar geringen dir erzeugten Dienst den Lohn der ewigen Glückseligkeit erlange, Amen.

Ander.

## Andertter Theil.

### Von der Heiligen Jungfrauen, und Blutt-zeigin Benignæ.

**D**ie Heilige Ursula des Brittannischen Fürsten Tochter obgeachtet sie mittelst der Jungfräulichen Keinigkeit mit Christo vermehlet ware, willigte dennoch auß Göttlicher Eingebung in die Ehe des Königlichen Prinzens Elotharii mit diesem Vorbehalt, damit sie annoch drey Jahr in ihrer Jungfrauschafft verbleiben, zehen außerlesenste Jungfrauen, und auß ihnen jede, wie auch sie selbstn Tausend Jungfrauen in ihrer Begleitschafft haben möchte. Als bald sie solches von ihren Bräutigam erhalten, schiffte sie mit ihnen nachdem User Zilli, und von dannen nacher Cöln am Rhein, von wannen sie auff Ermahnung des Engels nacher Rom wahlfahrtete; von Rom kehrete sie abermahl nach vollbrachter Besuchung deren Heiligen Oethern nacher Cöln, alwo sie A. 453. den 21. October von denen Hunnen, so damahls Cöln belagerten, umb des Glaubens, und der Keuschheit Willen mit einem Pfeil, die übrige aber durch unterschiedliche Peinen getödtet worden, welche Marter-Cron die Heil. Cordula den 22. Octobris gleichfalls erhalten. Nachfolgende Nacht als die Hunnen auß denen Stadt-Mauern die Überseeligste Gottes Gebäre

bährerin in Begleitschafft dieses Jungfräulichen Heers mit brennenden Kerzen um die Stadt hergehen sahen, seynd sie Schrecken = und Erstaunungs-voll von der Stadt abgewichen, und geflohen, die Burger aber haben deren Heilige Leiber zur Erden bestättiget, von welchen nachgehends viell hin, und wieder vertheilet worden, so jedannoch, weilen sie alldort wenig, oder nichts geehret worden, öffentlich sich hierüber beklaget, von viellen Dertthern entwichen, üd nachher Cöln zurück gefehret. Ihre Hülff haben vielle empfunden, besonders wieder den Gewalt, und Unbild, auch in letzter Sterbstund, und Feegfeuer; der Orth, ihrer Begräbnus gestattete keines andern Beerdigung: die Seeligste Jungfrau Maria offenbahrete dem Seeligen Hermanno anderst Josepho den ganzen Verlauf ihrer Marter, und daß sie hierzu eine Führerin, und Rathgeberin gewesen anermahnend alle Jungfrauen, damit sie ihr in Heiligkeit, und Reinigkeit nachfolgeten. Demnach endlich die zu Ehre deren selben in Cöln erbauete Kirchen, durch einem Brand in Verderbnus gerathen, hat Clematius (so auß der Morgenländischen Landschaft dorthin gewahlfahrtet, durch ein feuriges Gesicht scharff anermahnet solche erneuert. Dem Heiligen Godefrido, wie auch der Heiligen Elisabeth von Schonaugien, und andern mehrern seynd sie in dem letzten Hinscheiden erschienen, und Hülff geleistet. Zu

Bris-

Briffel gelangte eine verstorbene Person zum Leben betheuerend, daß sie durch ihre Vorbitt auß dem Feegfeuer erlöset seye, und derentwegen in ihren Leib zuruck kehren müssen, damit sie das Volck zu deren Verehrung annahme, versicherend, daß sie ihren Verehrern in letzten End beystehen werden; nach Endigung dieser Red ist sie abermahls verschieden. Ein Weiler, als er ein Weibsbild mit Zauberem zur Unzucht zubringen trachtete, ruffte sie diese Jungfräuliche Schaar an, und alsobald hörete sie solche durch ihre Zimmer gehen, mit Hinterlassung eines lieblichen Geruchs, worauff sie aller Gefahr gänzlichen befreuet worden. Ihrem enfrigten Verehrer seynd sie im Schlass mit rothen Kränzen gezieret erschienen, ihme eine wohlriechende Rosen dargereicht, und zum Geistlichen Stand aufgemunthert.

Es seynd auch deren Heilighümer, oder Heil. Gebeine, ja wohl auch etwelcher Heiligen ganze Leiber in unsere Länder überbracht worden: Unsere Prager Kirchen bey Sanct Thomas erhieltte einen Theil von dem Leib der Heil. Scoltae, oder Etletae, der H. Justinae, der H. Ursulae, einem Theil von den Rienbacken der H. Benignae, das Haupt, Armen, und übrigen Leib der Heil. Christicolae: Die Haut von denen Leibern deren enlff Tausend Heil. Jungfrauen, acht Häubter in einer Archen, das Haupt, Armen, und Leib der Heil. Berengariae, oder Bargariae einer

ner Königlichen Prinzessin auß Spanien, von welchen wir annoch Zeit unserer Gedächtnus einen Theil in denen Mauren gefunden, welche allein auß allen uns verblieben. Lib. Thom.

Auf dem Prager Schloß bey Sanct Veit war die Kienbacken der Heil. Benignæ, ein nahmhafter Theil der Heil. Ursulæ, der ganze Leib der Heil. Sapientia, zwey Theil von dem Leib des Heiligen Elebertii ihres Bräutigams; die Häubter deren S. S. Susannæ, Regina, Christicola, nebst anderen zwölff Häubtern, der Arm der Heil. Herzogin Pia, von dem Arm der Heil. Sophia. Pessina in P. 101 ph. Rad. 4. P. 520. Die Cathedral-Kirchen in Olmütz besizet den Leib der Heil. Cordulæ, welchen Przemisslaus Marggraff in Mähren derselben An. 1267. den 18. Junii verehret.

In dieser Herrlichen Gesellschaft der Heil. Ursulæ befande sich auch die Heilige Jungfrau Beniana, also bezeiget das uralte in Pergament beschriebene Buch des Prager Klosters bey Sanct Thomas, Ogliatti/ Simon Villaticus Sagellus Probst bey Aller Heiligen in Prag, Cragerius den 12. Februarii, Balbinus 2c. welche in Engeland von Adlichen Geschlecht geböhren eine von denen obangeregten zehen Vornehmsten, und unter ihnen die erste gewesen, also daß Ogliatti selbe auch der Heiligen Cordulæ vorziehe; sie erlangte gleichfalls mit andern eylff Tausend Jungfrauen zu Cöln den

den 21. Octobris A. 453. wegen den Christlichen Glauben die Marter-Cron.

Ihr Heilige Leib ist nachgehends von Göln nacher Rom übertragen worden, allwo A. 1320. Magister Ulrichus Saß / des Stieffters Ulrichi Urenkel, Wilhelmi von Waldel Obersten Cammerers, und Caroli IV. Hoffmeisters Sohn, und Prager Thum-Herr bey Sanct Beit umb selben Heiligen Leib angehalten, erhalten, und mit sich in Böhmen nebst einen Kastlein anderer Heil. Gebeinen gebracht; nach dessen seeligen Hinscheiden, so A. 1326. den 22. November geschah, das Kloster benentten Heil. Leib samt andern Reliquien erhalten, und in nachfolgenden Jahr in einem Gewölb, oder eng-finstern auffgemauerten Capell zwischen dem Pfeiler, und dem Kirchlein Unser Lieben Frauen, (so nun auff Unkosten des Herrn Ritters Samuelis Ignatii de Bois A. 1682. von Grund auff mit einen steinern Thurn neu erbauet worden, und des Heiligen Nicolai von Tolentin Rahmen führet,) am Fest der Himmelfarth Christi beygesetzt, von welcher Zeit dieses Kloster der Seeligsten Jungfrau Mariæ, und Sanct Benignæ benahmset wird. Der Eingang in diese Capell ware auß der gemelten kleinen Kirchen, vor welcher nahe bey der Thür A. 1381. den Dinstag nach S. Martin begraben worden Jügfrau Catharina eine Tochter des Wohl-Edlen Herru Herrn Nicolai von Kziczan / und auff Herzowig. L. M. S.

Zu

Zu eben selbiger Zeit ist der Heiligen Martirin Benignæ hölzerne, mit holdseeligen Angesicht, geschlossenen Augen, und Creußweiß hinab gelegten Händen in einem Hoff = Kleid angethane, und 7. viertel Prager Maas hohe Bildnuß, oder Statuen verfertigt worden, zwischen dessen Brüsten in einer Aufshöhlung hinter dem Glas vormahls die Gebeiner ihres Heil. Leibs in einen bleynen Kästlein auffbehalten waren. Diese Bildnuß ist wahrhafft alt, schön, holdseelig, armüthig, trostreich, ja wohlwunderthätig; wessen angesicht Zeit unserer Abwesenheit, nemlich A. 1665. Margaretha Tanagerin Richterin, zu Zagisow auff im Schlass gehabte Ermahnung mahlen, und erneüern lassen. Von sothaner Uebertragung, und Besezung dieses Heil. Leibs seynd alljährlich viell Tausend Wahlfahrtere zu obgemelten Festtag der Himmelfahrt Christi zusammen kommen, wodurch dann Bonifacius bewogen im Jahr 1401. den 16. April. Allen Christglaubigen, welche gebeitet an dem Fest der Himmelfarth Christi das Gottes Haus der überseeligsten Jungfrauen Maria, und der S. Benignæ Einsidler Ordens des S. Augustini, auff der Insel in Prager Bisthumb besuchen würden grosse Ablässe verliehen; zu deren süglicher Erlangung aber ertheilte er dem Prior dieses Orths Gewalt, und macht acht Beicht = Väter zu erwählen, welche 7. Tag vor diesem Fest Beicht hören, und die büßende von allē auch vor-

behab-

behaltenen Sünden lossprechen mögten, von welchen lossprechen die Beicht-Väter in denen Haupt-Kirchen zu Rom den Gewalt haben. Datum Romæ ad S. Petrum XVI. Kal. Maii, Ao. Pontificatûs XII.

Woraus erhellet, was vor ein Zulauff, und Andacht des Volcks damahls gewesen, nun ist zu diesem Fest allein vollkommener Ablass, dessen Ertheilungs-Brieff aber alle sieben Jahre erneuert wird, und zwar nicht mehr am Tag der Himmelfarth Christi, sondern den gleich nach folgenden Sonntag, als an welchen das führnehmste Jährliche Fest, und Wahlfahrt mit unzählbahrẽ Wahlfahrtern begangen wird.

Demnach endlich dieses Orth durch den Zischka und die Hussitische Wütterey zu dremahlen verheret worden, ist jedoch weder der H. Leib, weder die Wunderthätige Bildnuß, oder die H. Reliquien in Verderbnus gerathen, ohnfehlbahr die weilen sie zeitlich nebst andern Sachen auff das Schloß Waldeck in Sicherheit gebracht worden, von wannen sie nach gedämpfften Kegerischen Unordnungen wiederumb anhero übertragen worden; biß endlich als An. 1490. unter Regirung Königs Bladislai die Unruhen wieder hervorbrachen, also daß auch ders Königl. Person in höchster Gefahr stunden, that Prior Mauritius A. 1493. den Heil. Leib, nicht aber die Statuen oder das Kastlein mit andern Heilighumern, in dem Gemach unter der Statuen der

E

Heil.

Heil. Benignæ verbergen, und mit einer Steinern Platten bedecken.

Als sich nachgehends auff erhaltene Glaubens-Freyheit das Ketzertumb außbreitete, und von diesen Orth die Geistlichen mit Gewalt außdruckete, haben die Haasensburger sich des Orths, und dessen Güttern angemasset, ja wohl endlich verkauffet, damit aber die geheiligte Sachen nicht in die Hände deren Gottes-Lästerer zur Verunehrung gerathen möchten, haben sie die Bilder, und Statuen deren Heiligen, Kelche, Monstranzen, und andere Kirchen-Zierd nach ihren in Leutmerizer-Creyß gelegene Gütter abführen lassen.

Was sich mit der Statuen der Heiligen Benignä bey ihrer zwey mahligen hinweg Führung zugetragen.

Als nach dem Verkauf derer Klösterlichen Güttern an den Herrn auff Rnin die Kirchen-Sachen von hier weg geführet wurden, haben die Bauern einen ganzen mit 6. Ochsen bespannten Waagen mit dergleichen Sachen beladen, und zu lezt auch die Wunderthätige Statuen der Heil. Benignæ auffgelegt, und seynd also mit dieser Fuhr nach Rischeno zugefahren jedoch ganz beschwert, und Mühesamb, als das die Ochsen zu jedermäniglicher Verwunderung überdiemassen schwißten. Sie waren selben Tag nur zwey Meilen gefahren, als sie aber Morgends den Weg

Weeg weiter fort seteten, fuhren sie ganz leicht,  
 und unbeschwehrt bis in die Stadt, allein bey  
 Abladung der Sachen ermangelte die Statuen  
 der Heil. Benigna, einer fragte den andern, wo  
 sie hinkommen wäre? es wußte aber niemand;  
 derowegen der Herr von Haasenburg ihnen  
 einen nachdrücklichen Verweiß gabe, und  
 zwey, oder drey aus ihnen zuruck schickte selbige  
 zusuchen, und außzuforschen. Es war ein  
 ganzer Tag vergebens hiemit zugebracht, sie  
 fanden, weder erfragten nichts / und fehreten  
 lähr in die Stadt zu ihren Herrn; als sie aber  
 von Msheno, nachmahls umb die übrige  
 Sachen anhero gefahren, fanden sie wieder  
 alles vermuthen mit nicht geringer Bewunde-  
 rung die Statuen an ibrem vorigen Orth, von  
 wannen sie solche ehemals gehoben; daheroweil  
 sie sich nicht mehr erkühnen Dörfften mit selbiger  
 zurühren, als haben sie alleinig andere Sachen  
 aufgeladen, mit Zurucklassung dieser Wunder-  
 thätigen Bildnuß. Es weigerte nemlich die  
 Heilige Jungfrau sich dieses Orths berauben zu  
 lassen, in welchen sie ihr wohlgefallen hatte, wel-  
 chen sie geliebet, erkie en, und sich zugeeignet.  
 Dieses hat öffentlich allhier am Wahlfarthts-Ta-  
 ge A. 1646. in beysenn der Geistlichkeit, und an-  
 dern ansehnlichen Herren Gästen, gewissenhaft,  
 und endlich als ein augenscheinlicher Zeig, außge-  
 saget Bartholomæus Kodras ein Catholischer  
 Junwohner zu Zagisow, und gewesener Kirchen-

Vatter dieses Gottes-Hauses im hundertten Jahr seines Alters betheuerend, daß es Zeit seiner Jugend, also, und nicht anders geschehen; Solches hat Jacobus Optalius Burger, und Stadt-Schreiber zu Trebnitz, nachgehends auch Raths-Verwandter der Stadt Rokizan, als damahls gegenwärtig angehört, und zu ewiger Gedächtnus in das Kirchen-Buch der selben Königl. Stadt eingeschrieben. Dieser Codras als er im Jahr 1648. von dieser Welt scheiden solte, ruffte zu sich bemelten Herrn Optalium, wiederholte abermahl solche Erzählung, befahl sie aufzuzeichnen, und verkündigen, mit welchen Worten er endlich sein Leben beschloss. Optalius ist diesem treulich nachkommen, in deme er die Geschichte verzeichnet, in einer Taffel abgeschrieben, auch ein Böhmisches Lied vñ dieser Heiligē zusägetragē, und zum Druck befördert, beyde aber zu Andenden in hiesiger Kirchen aufgehendet.

Im Jahr 1577. im welchen Georgius von Haasenburg Herr des Klosters ꝛc. Dieses zeitliche geseget, ware denen Klosterlichen Unterthanen eine mit 6. Stutten bespante Fuhr anbefohlen, mit solcher die Wunderthätige Statuen der heiligen Benignæ von der Insel nacher Budin zuführen. Solches geschah, die Statuen wurde gehoben, auff den Wagen geladen, aber also schwehr, und mühesamb fort, und weggeführt, daß die Pferde darob zerbörsten könten, und schiene leichter 18. Strich Weizen berg auff zuführen. Zwey Tage verstrichen mit solcher

mühesamer Abfuhr; da sie aber endlich in Budin anlangten, befahle alsobald die Frau Haasenburgin die Bildnuß in die zubereittete Capell zusehen, in Meinung fruhe mit ihren geladenen Gästen, und Freunden daselbst vor dieser Bildnuß die H. Mess anzuhören; allein als die Frau mit selben folgenden Tag dahin sich verfügte, und die Bildnuß nirgends fande, erstaunete sie darob, forschete nach, wo sie wäre hinkommen? allein niemand wuste zuantworten. Sie schickete alsdann einen eigenen Boten anhero ins Kloster zuerkundigen, ob sie sich allhier befinde, die Fuhr aber, so die Bildnuß geführet, ware gemüßiget bis zur Ruckkehr des Botens drey Tag in Budin zu verbleiben, welcher bey seiner Ankunft außsagte: wie nach selbe wie vorgehend in seinem Orth des Klosters sich befinde; woraus sie das Wunder erkennet, daß nemblich die Bildnuß, oder Statuen unsichtbahrlicher Weiß übertragen seye, und nirgends wo anderst, als in diesen Orth verbleiben wolle. Also hat A. 1659. den 18. Maji auff Anordnung des Hn. Johannis Kolens Ritters von Kolna als Hauptmanns deren Herrschafften Zbiroh, Fognik, und Königs-Hoff, in Anwesenheit des Herrn Bartholomæi Crispini Dechants zu Zebrafen bekennet Christoff Dausack Bauer von Slutis, gebohren von Zalusch im 97. Jahr seines Alters, welcher vor 82. Jahren in funffzehenden Jahr seiner Jugend in Abführung dieser Statuen behülfflich ware.

Siehe! wie liebeich sich diese Trostreiche Bildnuß diesen Orth außerköhren, und gefallen lassen; Sie gestattete nicht von selbst sich zusecheiden, damit die Himmels-Königin nicht sehe ohne Hoff-Dame, das so Heilige Orth ohne Beschüzerin, der Steinhaußen ohne Hochachtung, die Einöde ohne Inwohnerin, das Gemach ohne Schatz, die Insel ohne Perlen.

## Fernere Erzählung von der Heiligen Benigna.

Also stunde diese Heilige Bildnuß in seiner schlechten, engen, ungezierten, wüsten, und von allen verlassenen Capellen als eine Perl in der Muschel, als ein Liecht unter dem Schef-fel, als ein Schatz in einem verborgenen Gemach, jedoch offenbahrte sie ihre Schatzbahrkeit in folgender Wunderthat; Es ware in dieser Capell zugleich ein Kastlein mit Heiligen Gebeinen angefüllet, als aber im Jahr 1620. wie vorgedacht, die Ungarn gegen Rodigan zogen, haben sie auch bis hieher gestreiffet, die Capell erbrochen, geplündert, das Reliquien-Kastlein eröffnet, die Heil. Gebeine auf Erden zerstreuet, und selbst lahr, offen, ohne Dedel gelassen; demnach sothane Unbild die Herren in Pilsen bernommen, sendeten sie A. 1622. zwen Priester anhero, welche die Heiligen Gebeine ( in Meinung daß es der Heil. Benignæ waren )  
aus

aus obbenenten Kästlein, in welches sie neulich zusammen geleyet waren, in ein neues überlegten, mit sich wegnahmen, und in das hohe Altar ihrer Kirchen bey Sanct Bartholomæi versetzten, also sie annoch auffbehalten werden. Bey dieser Ueberlegung ist Margaretha Hanßlißkin, so nachgehends nach ihrem Mann Tanagerin genennet worden, durch Berührung deren selbst von einer schwehren Krankheit genesen.

Gesegnet seye die Gedächtnus des Herrn Joannis Colens von Colna! dieser hat im Jahr 1639. die nach unser Ausrottung bißhero unterlassene jährliche Wahlfahrt wieder eingeführet, nicht zwar, wie vor Alters am Fest der Himmelfahrt Christi, sondern den gleich nachfolgenden Sontag, und damit der Gottes-Dienst bey dieser Wahlfahrt in der Kirche.. Mariae Verkündigung ( so nun die Capell Sanct Nicolai von Tolentino benahmbset wird ) könte verrichtet werden, hat er vor selber Wahlfahrt diese Capell mit Schindeln, der Wohl-Edl Gebohrne Herz Joann Carl Ritter ( nachgehends Frenzhertz ) von Przychowis Thro Kans. Königl. Majestät Obrister aber die Fenster außbessern lassen; Nach verflossenen eylff Jahren nehmlich N. 1650. den 31. Julii verehrete die Wohl-Edl Gebohrene Frau Anna Carolina gebohrne Ritterin von Swarowa, des Regierers in Wittenau Joannis von Eckersdorff Ehegemalin, Frau auff der Insel, Hammer, Tienowis, und Wall

eine silberne Cron vor das Haupt der Wunderthätigen Statuen Sanct Benignæ, mit welcher sie bis hero gezieret ist.

**Glückliche, und unverhoffte Erfundung des Leibs der Heil. Benignæ / und was sich wundersam darben zugetragen.**

**S**ö könnte kaum jemanden traumen, daß der Leib der Heil. Benignæ von A. 1622. annoch allhier auff der Insel solte übrig, und verborgen seyn, dann alle glaubeten, und versicherten, ja auch Crugerius / und Balbinus bezeigten schriftlich, daß eben dieses Jahr der Heil. Leib von hier erhoben, und nacher Pilsen übertragen worden; diesen also gegründeten, und ausgebreiteten Ruff ware schwer zuwidersprechen, alldiemassen in unsern Schrifften ein blattes nichts verzeichnet worden, welches zwar aus Vorsichtigkeit geschehen, gleich es in Vergrabung deren Schätzen geschiehet, da ohne fernere Verzeichnis einem oder dem andern getreuen Freund derselbe angezeigt wird, obschon öftters durch Absterben derselben das Andencken des Schazes erlösche, wie es uns in gegenwärtiger Sache die Erfahrung lehret.

Es erwögete P. Mauritius Prior A. 1493. den gefährlichen Zustandt dieses Königreichs Böhemb, in welchen es unter der Regierung Wladislai schwebete, und durch öffentliche  
**Auff-**

Auffruhr, Kegerthumb, und allerhand Unordnungen zum Fall sich neigete, dahero verbarger er aus Vorsichtigkeit den Leib der Heil. Benignæ mit Hinterlassung anderer Heiligen Reliquien in dem Kastlein umb die Verehrung der Heil. Benignæ ferners fortzusetzen, und das Gold in seiner Einbildung zusteuern, welches solche vor Reliquien der Heil. Benignæ hielte; allhier ware nun dieser Edle Ehas allen verborgen bis zu unser abermahligen Ankunfft, und leztlicher Besignnehmung dieses verwüsteten Klosters; dann als wir das andere Jahr nemlich A. 1677. die Capell mit einem Altar zu zieren gedachten, mit dem steinern Gemäuer aber, auff welchen die Bildnuß stunde, und an jeso die Meß gelesen wird, rührten, und den grossen Deck-Stein hinabwelseten, hat sich ein Gemach hervor, in welchen auff der steinern Platten eingehauen ware Lateinisch: Der Leib der Heil. Benignæ verborgen A. 1493. Es wurde also gleich umb den Hochwürdigen Herrn Heinrich Wilhelm Pechaczet des Berauner Grenzes Vicarium, und Würcklichen Dechant zu Horzowiz, ( so nachgehends der Königl. Stadt Pilsen Insulirter Prælat worden ) nach Horzowiz geschickt, da indessen der Ruhm von dieser Erfindung erschallet, und das umliegende Volk häufig zulieffe, unter welchen sich auch befand Ludmilla des ohnweit dem Kloster wohnhafften Müllers Gorgen Lufassen insgemein des genanten

ten Meliffel Eheweib, die nahme ihren un-  
 mündigen Stieff = Sohn Bartholomæum, welcher  
 schon durch drey Wochen krank, und fast er-  
 krümmet ware; also daß er weder essen, noch  
 gehen konte, brachte ihm daher, welchen Frater  
 Heinrich Hekendorffer Clericus bey der Hand  
 ergrieffe, und selbe in das Gemach, in welchem  
 der Heil. Leib ware, steckte, und siehe! augen-  
 blüchlich ware der Knab gesund, und von aller  
 Krankheit gänglich befreuet, also, daß er ohne  
 weitere Beyhilff nach Haus gegangen, und zu  
 essen verlanget. Indessen kame der Herr Vicari-  
 us, und erhobe obbesagten 1677. Jahrs den 29.  
 April am Frentag nach dem ersten Oster-Sonnt-  
 ag umb 3. Uhr nach Mittag in Benwesenheit  
 vielles Volcks aus dem Gemach den Heil. Leib in  
 einen bleuenen, und eüserlich wohl versiegleten  
 Kästlein; das Kästlein ware an einem Eck et-  
 was durchbrochen, also das die Heilige Gebeine  
 zusehen waren, von welchen ein überaus lieb-  
 licher Geruch hervordrunge. Damahls ware  
 wegen des vorgekommenen Baues, wie gemeldet,  
 die Bildnuß oder Statuen der Heil. Benignæ  
 aus der Capellen auff den Altar der kleinen Kir-  
 chen übertragen, als nun eben der Heil. Leib  
 auff selben zu dieser Heiligen Bildnuß ge-  
 leget wurde, sünge dessen zuvor blasses Angesicht der-  
 gestalten sich zufärben, daß alle anwesende Zu-  
 seher sich bewunderten, erfreueten, und Gott  
 in seinen Heiligen preiseten. Dieser Erfündung  
 nebst

nebst denen Geistlichen unſers Heil. Ordens waren anweſend obermelter Herz Vicarius, Herz Georgius Thaddäus Heiſler Schichtmeiſter zu Comarow, Wenceſlaus Redwied Orgelbauer, und Bürger zu Smetſchna, Johann Marchal Maurer, und Bürger zu Horzowiz, und andere faſt hundert Perſonen des Volks.

Das bleyerne Käſtlein iſt alſo unverſehrt, nacher Prag an Ihro Fürſtliche Gnaden Johann Friedrich von Waldſtein Erz-Biſchoffen zu Prag überbracht, von ſelben eben dieſen Jahr 1677. den 27. May durchſucht, die Heil. Gebeine in ein neues Käſtlein überlegt, auff's neue verſiegelt, und beſtätiget worden, daß es die wahren Gebeine der Heiligen Benigna wären; zwey Theil aber von ſelben ſonderte gleich erregter Erz-Biſchoff, eines vor ſich, das andere aber nemlich den Kinbacken vor allhieſiges Gottes-Haus zu Verehrung, Küſſung, und Anrührung, welches in Sichelber gefaſſet denen andächtigen Wahlfahrtern zum Kuß gereicht wird.

Es bliebe dieſer Heil. Schatz in unſer Kirchen bey Sanct Thomas in Prag biß zu Anfang des Monaths Septembris auff dem Altar der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit, zu mannigfaltiger Verehrung außgeſetzt, da in deſſen alles veranſtaltet wurde ſelben mit geziemender Feyerlichkeit anhero zu übertragen. Den 7. September wäre er nacher Zebrauck abgeführt, und bey ſelben in dem Haus des Herrn Primatoris Wenceſlaus

cessai Worel übernachtet ; nachfolgenden Tag aber, als am Fest Mariae Geburt eben dieses Jahrs 1677. von dannen feyerlich in schönster Processions-Ordnung in das Kloster auff der Insel übertragen, also er in einem mit eysernen Gattern, und Glas verwahrten Fenster zur Seiten der Capellen auff behalten, an dem Fährlichen Wahlfahrts-Tag aber in Mitten der Kirchen, zu füglichher Verehrung ausgesetzt wird.

Solchemnach wird diese Jungfräuliche Martyrin so wohl in ihren Heiligen Gebeinen, als auch in ihrer Wunderthätigen Statuen verehret, welche Ehr sie nicht allein durch ihre grosse Verdienste, sondern auch mittelst Verlehnung vieler Gnaden, und Gutthaten erworben, mit welchen sie die Herzen der Glaubigen rühret, aufserwecket, an sich ziehet, und locket.

**Auszug einiger durch die Heil. Benigna erhaltenen Gnaden / und anderer wunderbahrlichen Begebenheiten.**

Was vor Wunder, und Gnaden diese Heil. Jungfrau von Anbeginn, und Zeit unserer Abwesenheit bis zu unserer abermahligen Rück-Kunft gewürcket, ist unbekant, eine einzige hier angehenckte Taffel ist noch vor Handen, auff welcher die Heil. Drenfaltigkeit, die H. Gottes Gebährerin, und Heil. Benigna sambt einem

einem Miracul abgebildet, welches die Unterschrift ausdeutet: Daß nemlich A. 1650. den 20. Julii Johann Mika von Mauth gebürtiger Bed, und Burger der Königl. Alten Stadt Prag, als er zu finsterer Nachts-Zeit sich zuerfrieschen auff den einheimischen Brunnen (welchen er zugedecket vermeinte) setzen wolte, er unversehens ruckwerths hienab gefallen, also daß nach ihm der Deckel zugeschlagen, aber zur größten Verwunderung unverlezt, ohne aller menschlicher Beyhilff, weder von dem Wasser benezt aus den Brunnen heraus kommen. Zur Danckbahrkeit vor solches Wunder er diese Tafel in dieses Heilige Orth verehret.

Eine andere Wunderthat, so vor diesem nemlich A. 1634. geschehen, ist gleichfalls hier beyzubringen: Catharina eine Tochter des Wohl-Edl Gestrengen Herrn Petri Georgii Przychowfky Ritters von Przychowiz, und Elisabethæ Koforzowfjin von Koforzowa A. 1630. geböhren, als sie das vierte Jahr ihres Alters erreichte, wurd zu Porzicz dergestalt von der Fraiß überfallen, daß die Arzte an ihrer Genesung zweifleten; die Mutter in solcher urplöglicher Gefahr nicht verzagt, wendet sich zu Gott, machet ein Geliebd, und verrichtet mit Hinterlassung ihres sterbenden Töchterlein ohne weiteren Aufschub die Wahlfahrt zur Heil. Benigna, von wannen, als sie nach abgestatten Geliebd, Andacht, und Auffopferung der Francken zu Porz-

Vorschis wieder angelanget, sahe sie ibriges  
Töchterlein ganz frisch, und gesund auff der  
Schloß-Brucken ihr entgegen, und sich bewill-  
kommen, bey welcher Gesundheit sie auch be-  
ständig bis in das 79. Jahr ihres Alters ver-  
harret. Diese erhaltene Gnad hat sie allererst  
N. 1714. den 14. Januarii vor ihrem End in  
84. Jahr ihres Alters dem Beicht-Vatter of-  
fenbahret; und einem schriefftlichen Bericht au-  
hero ergehen lassen.

Zu unserer Zeit aber hat obgemelter Herz  
Worel bekennet, daß er von der Zeit, da der  
Leib der Heil. Benigná in seinem Haus über-  
nachtete, den augenscheinlichen Segen Got-  
tes, gleich wie Obededom wegen der Archen des  
Herrn. 2. Reg. 6. verspühret habe; zum Danc,  
und Andencken hat seine Ehegemahlin Elisabe-  
tha N. 1692. erst nach seinem den 9. Februarii  
N. 1687. erfolgten Todt als schon mit Herrn  
Casparo Gerlich vermählte, was er ihm vorge-  
nommen, erfüllet, und an dem Haus die Bild-  
nuß der Heil. Benigná mahlen lassen mit dies-  
ser Inschriefft:

HaC æ De VII. SepteMbrIs reposItæ fVe-  
rVnt ReLIqVIæ S. BenIgnæ.

Welches in Deutscher Sprach also lauthet:

An 7. SepteMbrIs War aLLhler Der S. Be-  
nIgnæ WahrhafftIge Leib beYgesetzt.

Einer

Einer vornehmen Burgerin ( dessen Namen, Orth, und die Umstände der Zeit allhier verschwiegen wird) als sie in die Capell S. Benignæ eingehen wolte / that sich die enferne, und zum schliffen ohne dem schwebre Thür von sich selbst vor ihr gewaltig zusperrren: sie ginge daher in sich, beichtete ihre Sünden, und ging ungehindert in die Capell bekennend, was sich mit ihr zugetragen.

Unser Pater Philippus Rosenthaler, als er nach niedergelegten hiesigen Priorat im Jahr 1680. Zur Pest-Zeit denen angestecten zudienē nacher Horzowiß abginge; beboraber in Benwesenheit deren Geistlichen Brüdern vor der Wunderthätigen Bildnuß S. Benignæ kniend sich empfehlete, vermandlete, und erblaste alsobald selbes im Angesicht, woraus er seinen Todt rathe- te, und errathete, dann er daselbst kurz hernach am Fest Mariä Geburth an der Pest verschieden.

Ein Priester hat von sich selbst bekennet, daß als er einstens in der Capell vor der Heiligen Benignä Bildnuß die Heil. Meß gelesen, er selbe im Gesicht ganz ergrimmet, und von Zorn gleichsam entbrennet gesehen, also daß so wohl er, als der Ministrant, darüber erstauneten; gestun- de auch, daß er damahls in einem solchen gewis- sens-stand gewesen, in welchen er nicht hätte sol- len zum Altar des Herrn zunahen.

Zwey Taube Wahlfahrtende Persohnen, als sie in die Capellen eingetreten, haben also- bald ihr voriges Gehör erhalten. Im

Im Jahr 1680. hat Michael Dobner Burger, und Tischler der Kleinern Stadt Prag sein in Sechs Wochen liegend, und mit Pest behaftetes Weib der Heil. Benignæ anbefohlen, und sie wurde sambt den saugenden Kind erhalten, zur Dancksagung hat er den 6. Augusti ein Opfer-Tafel anhero verehret.

Im Jahr 1692. verlobte Catharina des Gorgen Ktir Müllers zu Mauth Eheweib mittelst einer Wallfahrth ihr zwey Jähriges krankes Töchterlein Benigna genandt, und alsobald genesete das Kind; die Mutter erfüllte den 15. Augusti, was sie angelobet.

Martin Lucas insgemein Melisseß genandt ein Bruder des obgemelten Bartholomäi, erlitte grosse Zahn-Schmerzen, nachdem er aber die Kinbaden der Heil. Benignæ, welche noch vorhanden, geküßet, ist er von allen Schmerzen befreyet worden.

Salomena eine Tochter Johannis Gladel, und Justinae von Corbowitz ihres alters 22. Jahr, und Jungfräulichen Standes ertaubte völlig, also daß sie weder Glocken-Klang, noch anderes Geschrey hörte; sie empfunde endlich einen innerlichen Antrieb, damit sie sich zur H. Benigna versiegen, und allda ihre Gesundheit verlangen sollte; sie gieng demnach den 15. Sep. A. 1678. begehrete in der Capell zubeichten, und als sie nur zubeichten angefangen, erhielt sie das Gehör.

Ebt

Eben dieselbe als sie A. 1680. allein zu Gerhowitz mit der Pestilenzlichen Seuche nembt. mit zwey Beulen, und einen Carfunckel behafftet ware, also daß sie ohne Gedächtnus darlage, keinen kennete, nichts redete, und von sich selbst nichts wuste, hat ihr Vatter anstatt ihrer anhero gewahlfahrtet, und sie der Heil. Benigná anbefohlen; demnach er aber nach Haus zuruck gefehret, ware sie schon bey Vernunft, erkennete ihren Vatter, redete ihm an, und erhieltte also die völlige Gesundheit. Demnach sie endlich auch das anderte mahl ertaubete, ist sie abermahl A. 1709. am Fest S. Zeit hieher kommen, und das Gehör erlanget.

Eben dieses Jahr 1709. ertaubete gleichfalls ihre ledige Tochter Rosalia Polirena Wildemannin, und geschwolle überdiemassen: sie gelobte eine Wahlfahrt zu der Heil. Benigná, ging beschwersamb, und schmerzhafft, und als sie vor der Wunderthätigen Bildnuß kniete, erkalletete es in ihrem Kopff gleich einem Schuß, mithin sie gleich hörte, und nachgehends auch von der Geschwulst befreyet wurde.

Ein Weib hat A. 1709, den 6. October vor Gott bezeiget, daß sie A. 1695. in der Capellen eine Spennadel von der Erden auffgehoben, und als sie in Ruckweeg nacher Haus in ihren Ohren ein Tuckē spührend mit selber in Ohren gegraben,

D

sie

ſie ganz ertaubet ſeye. Endlich nach verfloſſenen vier Wochen ſchiene ihr rathſam zuſeyn, wann ſie die Spennadel an ihr Orth zuruck ſtellete; alſbald ſolches geſchehen, iſt die Taubheit augenblicklich verſchwunden.

U. 1701. in Majo verehrte eine gewiſſe Frau von Prage in par Sichelberne Augen, die weil ſie durch die Hülff Gottes, und der Heil. Benigná an Augen heyl, und geſund worden.

Eine Edle Jungfrau als ſie im Jahr 1704. von Przibram anhero durch den Wald ginge, iſt von 2. boßhaften Männern überfallen worden, deren einer mit der Art, der andere mit dem Meſſer Geld von ihr außzupreſſen begunte, jedoch kame ſie glücklich aus ihren Händen, und unbeschädiget durch den Wald; da ſie aber nachgehends den 16. Maji den Frentag nach denen Pfingſt-Feſten vor der Heiligen Bildnuß ſambt ihrer Schweſter, und einer Bedienten kniete, ſahen ſie ſammentlich, gleich ob das Bild zu drey mahlen die Augen eröffne, und ſie anſchaue.

An. 1701. den 8. Februarii wurde Dorothea Girkowikſin, vermittiebte Hawlawſſin, und Kubackin aus nächtliehē Erſchröcken von einem Fieber überfallen, wo von ihr die Fuß, und das Angeſicht dergeltalt auffgeſchwollen, daß ſie weder gehen, noch ſehen könnte, außer etwas we  
niges

niges mit einem Aug. Sie kroche dahero auff denen Knien aus der Palasower-Mühl bis auff den Heil. Berg, mußte aber nacher Hauß auff einen Wagen geführet werden. Nach diesem ist so wohl an denen Füßen in drey Orthen, als auch gleich unter dem Aug die Geschwulst auffgebroschen, das faule wesen ausgefallen, und mithin die Geschwulst in etwas gemündert; fünff Jahr lang ist sie also krank dahin gelegen, bis ihr, da sie in Worlow wohnete, im Schlass durch drey Nächte vorkame, als sehe sie hinter einem Glass eine mit vielen Glanz umgegebene holde Jungfrau. Demnach sie erwachte, fielle gleich ihr, und denen, welchen sie solches erzehlet, bey, diese Jungfrau seye die Heil. Benigna, bey welcher sie bishero nicht gewesen; sie begabe sich als dann auff den Berg, ginge mühesamb, und schmerzlich den ganzen Tag bis zur Sonnen-Untergangs Frühe morgens, als sie in der Capellen der Statuen ansichtig worden, hat sie alsobald jene zuseyn erkennen, welche sie im Schlass gesehen. Sie hörte 5. Heil. Messen, beichtete, empfieng das Heil. Sacrament, und ginge von dannen gesunder, also daß sie auch andern, so mit ihr waren, vorgieng, gleich auch in kurzen alles Beschwär, und Aufbruch ohne Gebrauch einiger Arztney-Mitteln von selbstn sich geheilet. Des sen Bekantnuß sie A. 1709. den 29. Septembris, und wiederumb An. 1710. den 9. May hier abgelegt.

Magdalena Pokornin ein Dienstmagd zu Przibram ware wegen viellen Verfolgungen schier in Verzweiflung gefallen, in dessen kam ihr im Schloff vor, als sehe sie vor ihr eine mit Creußweiß-zusamgelegten Händen holdseelige Jungfrau, welche ihr also zuredete: was betrübest dich? leide willig, daß ich auch gelitten habe, und also in Himmel eingangen; worüber sie erwachete, und eine Erleüchterung des Gemüths empfunde. Als sie solches denen einheimischen erzehlete, antworteten sie: Daß es die Heil. Benigna wäre, reichten ihr ein Bildlein dieser Heiligen, welches, da sie, und zwar zum ersten mahl ersehen (dann zu vor sie weder etwas von ihr gehöret, noch dero Abbildung jemahlen gesehen) sagte also gleich: Diese ist die jenige. Zur Dancksagung hat sie alhier die Wahlfahrt verrichtet, und bey ihrer drittē Anhero-Kunft nach Verlauff eines halben Jahrs, das ist den 1. Julii An. 1710. dieses dem Beicht-Vatter nach der Beicht geoffenbahret, bittend er wolle sie der H. Benignā anbefohlen haben.

Ein Geistlicher Unsers Ordens, als er A. 1708. den 26. Julii von Straschis ins Kloster zuruckehren wolte, irrete aus Unwissenheit des Weegs in denen weiten Waldungen, die Nacht überfielle ihm, er wuste nicht wo aus, noch ein? er that alsdan die Heil. Benigna anrufen, und selber sich empfehlen, und also gleich empfunde er  
in sei

in seinē abgematteten Gliedern eine Stärkung, er ging kaum etliche Schritte, da war er schon mit größter Verwunderung aus dem Wald nächst dem Kloster. Eben diese Guad ist auch zweyen andern wiederfahren.

In der that ist wahrgenommen worden, das Schwangere Frauen, welche schon den dritten Tag mit eigener, und der Frucht Lebens-Gefahr in Kinds = Nöthen gelegen, zu ebener Zeit glücklich entbunden worden, als bey der H. Benigna das Gebett verrichtet worden.

Eine Gewißheit ist es auch, daß viele Francke, denen vergebens velle Arzneyen angewendet worden auff Gott, und der Heil. Benignas gethanes Geliebd wieder alles Verhoffen ihre vorrige Gesundheit erhalten; wo für seye ewiges Lob dem Nahmen des Herrn, und grössere Ehr in seinen Heiligen.





# Andacht zur Weil. Jung- frauen, und Martyrin B E N I G N A.

## Lob = Gesang.

**W**ERTHART Edel von Geküh /  
 Ein Braut des Allerhöchsten :  
 Zu Dir sich neiget mein Gemüth //  
 Mein Hertz sey dir am nächsten.  
 Mit tausend Stimmen grüß ich dich /  
 Die Du zweyfach gezieret :  
 In deinem Schutz erhalte mich /  
 Daß ich nicht werd verführet.  
 Aus Engelland Du stammest her /  
 Bist Engel = rein gewesen /  
 Dein Keinigleit bracht Dir die Ehr /  
 Den Marter = Kranz zu lösen.  
 Als URSULA der Jungfrau Schaar /  
 Von eylff Tausend vorgangen :  
 Dein Engel = reine Güte war /  
 Die allen thät vorprangen.  
 Weil Du durch Gold / und Reichthumb  
 nicht  
 Den Himmel kundst erwerben :  
Macht

Macht dich dein Blut / und Glaubens-  
Liecht

Zu dessen Freuden Erben.

Dem roth- und weissen Bräutigamb /  
Gleichförmig wollest werden.

Drumb durch die Marter folgst dem  
Lamb /

Sinckst durch den Todt zur Erden.

Mach / daß ich deines Beystands Brauffe

Im Todt-Beth mag emfinden :

Mach / daß die Göttlich Gnaden-Macht

Verzeyhung mich laß finden.

Deß Fleisches schndde Uppigkeit /

Hülff / daß ich hie thu meyden.

Der Himmlischen Glückseligkeit /

Daß ich erlang die Freuden.

Sev Lob dem Vatter / und dem Sohn /

Dem Tröster auch darneben :

Von der **WELTGEWALT** hat den Lohn /

Daß Sie dargab Ihr Leben / Amen.

V. Bitte für uns Heilige **WELTGEWALT**,  
R. Daß wir der Verdiensten Christi theil-  
haftig werden.

## Gebett.

**G**OTT ! der du deiner Heiligen Jungfrau-  
en , und Martyrin Benigna nach den  
Kampff ihrer Marter den Sieg der ewigen  
Herzlichkeit verliehen : Sieh uns gnädiglich , da-  
mit

mit wir (die wir ihre Heilige Gebein, und Verdiensten verehren) durch ihre Vorbitt zu den Lohn aller Seeligen gelangen mögen. Durch Christum unsern Herrn, Amen.

## Gebett.

**A**ufländliche Güte Gottes, die du beliebet hast das Gemüth, und Herz der Heiligen Benigna von denen weltlichen Uppigkeiten abzusondern; sie mit deiner reichen Gnad in Glauben, und Beständigkeit zubefestigen, und hiemit mit der Cron der Jungfräulichen Keuschheit, der Marter, und Herrlichkeit zubeschencken, dann aber dieses Orth mit ihren Heiligen Leib, und wunderthätigen Bildnuß zum Trost deiner Glaubigen zubeehren, wir bitten dich, verlenhe uns, damit wir nach ihrem Benspiel unsere Herzen von denen zergänglichen abziehen, in denen Himmlischen alleinig festsetzen, und dir nach unsern Beruff beständig dienen, allhier deine Gnad, und enistens die ewige Glückseeligkeit mittelst ihrer Vorsprechung, und Verdiensten erlangen mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

## Ein anders Gebett.

**G**lorreiche Braut, und Blut-zeigin Heil. Benigna, starcke Überwunderin der Welt, des Fleisches, und Tyrannen! ich grüße, und vereehre dich in diesem Orth, und in deiner  
Bild-

Bildnuß, in welchen du dir wohlgefallen, und selbe mit vielfältigen Wundern gezieret, absonderlich aber in deinen Heiligen Glied-massen, in welchen du Gott gepriesen, und umb seinetwillen dein unschuldiges Jungfräuliches Blut vergossen; Ich dancke ihm vor den inbrünstigen Enfer, Lieb, Stärke, und Standt-Haftigkeit, welche er dir gegeben, die Marter, und herben Tod auszustehen, den Sieg hiemit und Cron der ewigen Herrlichkeit zuerlangen. Du wohnest schon mit Christo im Himmel, und genüßest seiner unendlichen Freude, O Uberglückselige, ewig Gebenedente, und Seelige Jungfrau! sene bey selben meine Gnädige Vorsprecherin, und durch die Güte deines Rahmens, mittelst deiner Vorbitt, und Verdiensten erwerbe, daß er mir güttig und barmherzig seye; seye mir, und allen die dich (allhier besuchen, und) anrufen güttig, damit wir empfinden die Krafft deiner Vorbitt, unserer Bitt: in Nothen Hilff, in Beschweruissen Erleichterung, in Trangsaalet Trost, in Gefahr Gegenwarth, in Tods-Angst Beystand, im Himmel endlich die Ewige Freud, und Glückseligkeit durch deine Vorbitt, und Christi Erbarmen, welcher lebet, und regiret in Ewigkeit.

Ich ehre, und in dieser Heiligen Jungfrauen ruffe ich auch an dich Jungfräuliche Gesellschaft deren Enlff Tausend Martyrern sambt deiner Heer-Führerin Ursula. O Gott-gefälliges

Opffer! Unbefleckte Blumen, Herrliche Obstgerinnen, Himmlische Inwohnerinnen, und in zweiffelhaften, beschwerlichen, und gefährlichen Sachen, bevorab in letzten End, und Feegfeuer Mächtige Noths-Helferinnen! erfreuet euch mit euern Brautigam, und genüßet der Ergößlichkeit des Himmlischen Paradens, welches ihr glücklich, und mühesamb erworben; bittet vor mich, und opffert zu Versöhnung des Göttlichen Zorns, jede einen einzigen Tropffen aus so viel Tausend Quälen eüers unschuldig vergossenen Blutts; umgebet mein letztes Beth, O Seeliges Kriegs-Heer! und gestattet den bösen Feind keinen Zutritt, damit ich also glückselig in der Gnad Gottes mein Leben ende, und nach diesen in die Zahl euer Heil. Gesellschaft, und aller Himmlischen Burgern auffgenommen werde. Amen.

### • Gebett vor der Beicht.

**H**immlischer Vatter! ich habe gesündigt in dem Himmel, und für Dir! Ich bin nunmehr nicht wehrt, daß ich dein Sohn genandt werde. Ich hab geirret wie ein verlohren Schaff, von dir O! Ewige Liebe, und Unendliche Güte habe mich abgesöndert! meine Schuld, meine Schuld, meine größte Schuld! wohin soll ich gehen für deinen Geist, und wohin soll ich meine Flucht nehmen für dein Angesicht? zu dir, zu dir meinen Gott, und Erlöser wende, und kehre ich mich, mit  
reue

reimüthigen Herze, und befeñenden Mund, du wirst ein Bußfertiges, und zerknirshtes Herz nicht verwerffen! Ich bin ein irrendes verlohrenes Schaff, du aber bist ein guter, mich suchender Hirt: Ich bin ein unwürdiges Kind, und verschwender der Ewigen Erbschafft, du aber bist mein liebreicher, und barmherziger Vatter! Hr. straffe mich nicht in deinem Grim / und züchtige mich nicht in deinen Zorn, sondern zeige mir deine Barmherzigkeit, und gieb mir dein Heyl, dann ich erkenne meine Ubertrettung, und meine Sünde ist allzeit für mir. Erbarme dich meiner O Gott! nach deiner grossen Barmherzigkeit und nach der Billheit deiner Erbarmung, vertilge meine Missethat. Wende dein Angesicht ab von meinen Sünden, üd reinige mich von denselben; verwirfft mich nicht von deinem Angesicht und nimh deinen heiligen Geist nicht von mir. Giebe mir die Freude deines Heyls, und bestätige mich mit dem fürnehmen Geist. Bereit ist mein Herz O Herr! bereit zur Besserung! O Himlischer Samaritan! heyle meine Wunden, giesse ein das Oehl deiner Barmherzigkeit, und den Wein deiner Liebe; damit ich also geheilet, ferners nichts liebe, als dich; meine Hoffnung in dir allein fest stelle, dich allein verlange, dir allein diene, dich fürchte, und dir anhänge: In deiner Lieb, und Gnad bis ans End verharre, Amen.

**Gebett**

## Gebett nach der Beicht aus den 102. Psalm.

**L**obe den HErrn meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen Heiligen Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten; Der allen deinen Sünden gnädig ist: Der alle deine Schwachheiten heilet, Der dein Leben von Todt erlöset, Der dich mit Barmherzigkeit, und Erbarmungen crönet: Der deine Begird mit Gütern erfüllet: Deine Jugend, wie des Adlers verneueret. Der HErr ist gnädig, und barmherzig, langmüthig, und von grosser Erbarmung, er wird nicht immerdar zornen, auch wird er nicht ewiglich drohen; Er hat uns nicht gethan nach unsern Sünden, noch uns vergolten nach unsern Missethaten. Dann so hoch der Himmel von der Erden ist: Hat er seine Barmherzigkeit befestiget über die jenigen, die ihn fürchten. So weit der Aufgang vom Niedergang ist, so weit hat er unsere Sünde von uns hinweg gethan. Wie sich ein Vater erbarmet über seine Kinder, also erbarmet sich der HErr über die, so ihn fürchten. Die Barmherzigkeit des HErrn ist von Ewigkeit: Lobet dem HErrn alle seine Engel, die ihr mächtig send an Kräfte, und richtet seine Wort aus, der Stimm seiner Rede zugehorchen. Lobet den HErrn alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

thut. Lobet den HErrn alle seine Wercke an allem Orth seiner Herrschafft. Lobe meine Seel den HErrn, und seinen Heiligen Nahmen, dann er hat grosse Barmherzigkeit mit mir gethan. Ehr sey dem Vatter, Sohn, und Heiligen Geist, wie es war in Anfang, nun, und zu ewigen Zeiten, Amen.

## Vor der Heil. Communion.

**G**eh verlange, und strebe nach dir O Brod !  
 O der Engeln, Manna alles Geschmackes,  
 süssester Jesu ! Wahrer Gott, wahrer Mensch  
 in diesem Heiligen Sacrament. Mein einige  
 Hoffnung, und Trost ! nach deiner hungert mei-  
 ne Seel O ewige Ersättigung ! O Mittheiler  
 des Lebens ! gieb dich mir, so werde ich leben,  
 dann der dieses Brod genüsset, der wird ewig  
 leben. O Brunn der Gnaden ! O Quaal der  
 Ergößlichkeit ! O Tieffe aller Lieblichkeit ! trän-  
 cke meine trockene, durstige, und abgemattete  
 Seel mit deiner Göttlichen Gegenwart, damit  
 mich in Ewigkeit nicht durste ; dann der das  
 Wasser, so du giebest / trincket, wird ewig nicht  
 dürsten ; Du bist das Wasser des Lebens,  
 das Brodt, welches von Himmel herab kom-  
 men, in wessen Stärke wir wandeln bis zum  
 Berg Gottes. O unermässliche Güte ! O  
 unbegreifliche Liebe ! wie neigest du dich zu  
 uns ? du ergiebest, und mittheilest dich uns,  
 zu deiner Genüssung nöthigest, und lockest  
 uns

uns liebreich einladend : Kommet alle zu mir / die ihr mit Mühe / und Arbeit beladen seyd / so will ich euch erquicken : Eßet / das ist mein Leib : Trincket , dann dies ist mein Blut. Damit wir in dir, und du in uns verbleibest, dann deine Lust ist, bey Menschen-Kindern zusehn. Ich gehe alsodan, und trette hin zu dem Tisch des Herrn, zur Göttlichen Speiß, zu dem Himmel-Brod, zur Nahrung des Lebens, zu dem Unterpfund, und Ergößlichkeit des ewigen Lebens, zu der Ersättigung deren Seelen ; ach! reinige, ersünde, heilige mein Herz, bereite dir in selbst eine angenehme Wohnung, damit diese Empfahung mir nicht zum Gericht gereiche, sondern zu Erzeigung deiner Lieb, zur Ausrottung deren Sünden, zur Bestättigung in Gutten, zur Mittheilung deiner Gnad, zum Bund der Beständigkeit, und Pfand meines ewigen Heils, und ewigen Genusses deiner Gegenwart, Amen.

### Nach der Heil. Communion.

**N**un habe ich dich, und mit dir alles O! mit vielen Begierden verlangter Jesu! nach dir O! lang gewünschter Herz hat meine Seel geseufftet, dich genüsse ich, der du über alles herrschest. Mein Herz, und mein Gott! weiche von mir du Welt mit deiner Ergößlichkeit, in welcher lauter Eytelkeit, und Beschweruß des Fleisches : In dir O gütigster Jesu ist allein  
der

der wahre Fried, und Freud ! Ich will dich lieb  
 haben O Herz ! der du meine Stärcke bist ; ü-  
 berschwengliche Güte ! daß was habe ich im  
 Himmel ? und was hab ich auff Erden begehrt  
 auser dir ? O Gott meines Herzens , mein  
 Theil in Ewigkeit ! ich biege mich vor deiner ,  
 ich lobe , und preise dich Göttliche Hochheit ,  
 unermäßliche Güte. König der Ewigkeit , lieb-  
 reichster Jesu ! und sage dir aus allen Kräf-  
 ten Dancf vor diese höchste Gaab , vor dich  
 selbst , der du dich mir in dir , geben hast wollen.  
 Gib , damit meine Seel empfinde die Lieblich-  
 keit , und Würckung deiner Gegenwarth. Gib  
 meinem Gemüth zuverkosten , wie süß deine un-  
 endliche Liebe ? Nimm mich ein , und herrsche  
 über mich gützlich , damit du allein in meinem  
 Herzen verharrest ; regire , leite , und beschütze  
 mich , so wird mir nichts ermangeln : Wan ich  
 den schon mitten in Schatten des Todts her-  
 wandelte , so will ich doch kein Unglück fürch-  
 ten ; daß du bist bey mir. O gütigster Hirt !  
 der du deine Schaaff mit deinem Leib speisest ,  
 und mit deinem Blut tränckest , lasse nicht zu ,  
 daß ich ferners irrage , und wandle im Schat-  
 ten des Todts ; liebeichester Brautigam mei-  
 ner Seelen ! ziere , und bekleide mich armen ,  
 und blossen mit dem Kleid deiner Gnad , und  
 Gaaben , absonderlich deines ewigen Erbarmen.  
 Umfange mich meinertwegen gerreüzigster Hey-  
 land ! mit deinen Göttlichen Armen , damit  
 ich

ich niemahls von dir abgesondert werde; Ber-  
 einige mein mit deinem, und dein mit meinem  
 Herz, und drucke ein die Abbildung deiner Ge-  
 dächtnus, damit du niemahl auß meinen Ge-  
 danken weichst! sey du mein, und ich dein  
 von nun an bis in Ewigkeit, Amen.)

### Bitt = Seufftzer Heil. Ignatii.

**D**ie Seel Christi heilige mich.

Der Leib Christi erlöse mich.

Das Blut Christi träncke mich. ( mich.

Das Wasser der Seiten Christi wasche

Das Leyden Christi stärke mich.

O güttiger Jesu erhöre mich.

In deine Heilige Wunden verbirg mich.

Laß mich nicht geschieden werden von dir.

Vor dem bösen Feind beschirme mich.

In der Stund meines Todts ruffe mich,  
 und schaffe mir, das ich komme zu dir, auff daß  
 ich dich sambt deinen Heiligen Engeln lo-  
 be ewiglich,

A M E N.



; Ber  
menem  
ner Ge  
nen Ge  
in den

ctii.

(er  
t 200

mich  
t bon  
ich.  
uffe  
; un  
gels



ich niemahls von dir abgesondert werde; Ver-  
 einige mein mit deinem, und dein mit meinem  
 Herz, und drucke ein die Abbildung deiner Ge-  
 dächtnus, damit du niemahl auß meinen Ge-  
 dancken weichst! sey du mein, und ich dein  
 von nun an bis in Ewigkeit, Amen.)

### Bitt-Seufftzer Heil. Ignatii.

**D**ie Seel Christi heilige mich.

Der Leib Christi erlöse mich.

Das Blut Christi träncke mich. (mich.)

Das Wasser der Seiten Christi wasche

Das Leyden Christi stärke mich.

O güttiger Jesu erhöre mich.

In deine Heilige Wunden verbirg mich.

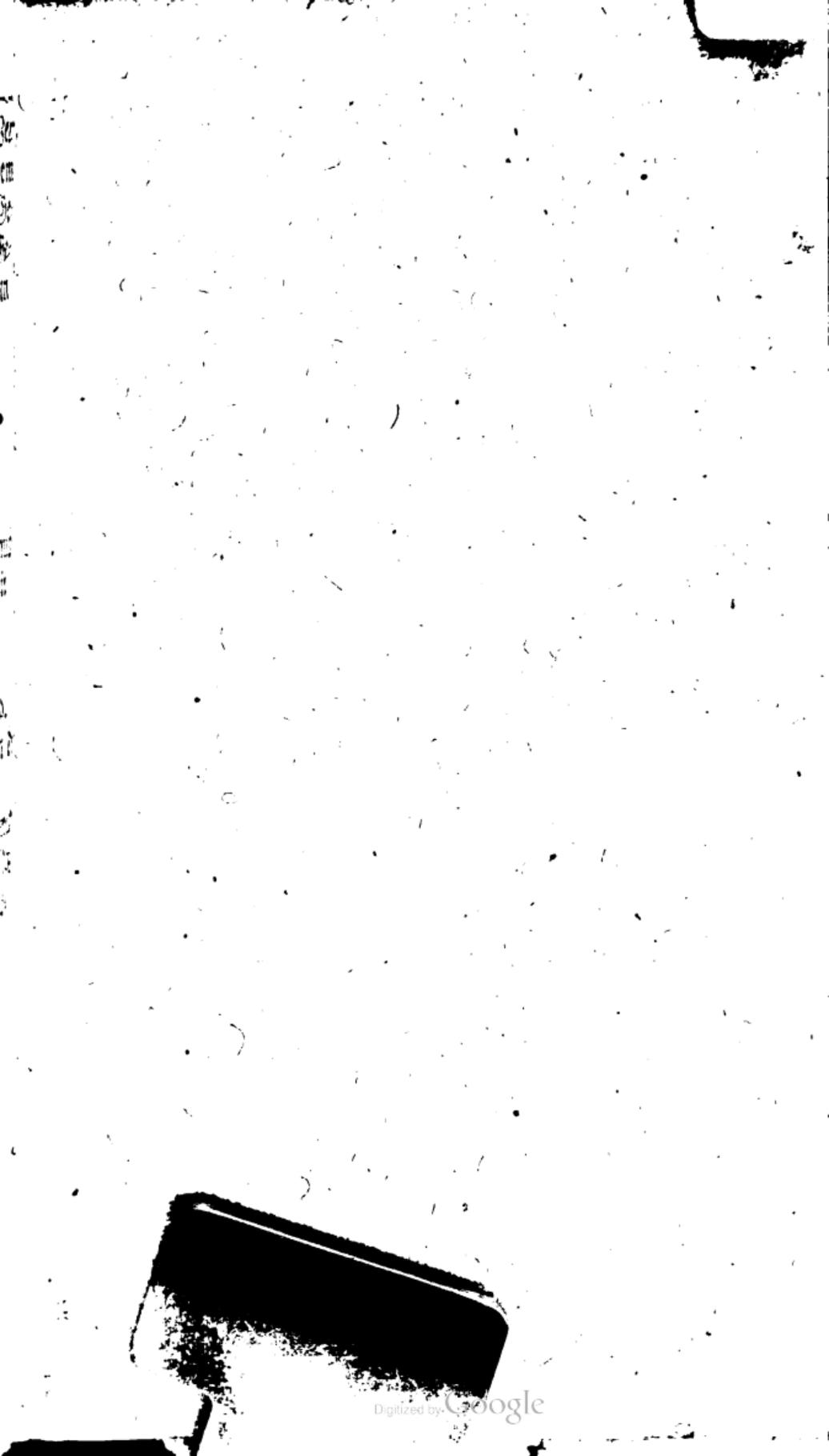
Laß mich nicht geschieden werden von dir.

Vor dem bösen Feind beschirme mich.

In der Stund meines Todts ruffe mich,  
 und schaffe mir, das ich komme zu dir, auff daß  
 ich dich sambt deinen Heiligen Engeln lo-  
 be ewiglich,

A M E N.





908  
30